

§ 17. Die Auflösung der DDB. kann nur in einer eigens dazu einberufenen ordentlichen Hauptversammlung erfolgen und muß mit mindestens zwei Drittel Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder des Präsidiums beschlossen werden. Die Versammlung ist hierzu nur beschlußfähig, wenn mindestens drei Viertel der angeschlossenen Verbände vertreten sind.

Die in Vorschlag gebrachten Wettfahrbestimmungen sollen den Verbänden zur Beratung durch ihre Sportausschüsse zugänglich gemacht werden und dann unter Berücksichtigung der Wünsche und Vorschläge der einzelnen Verbände geändert bzw. ergänzt der nächsten Hauptversammlung, die im Januar stattfinden muß, zur endgültigen Genehmigung und Beschlußfassung vorgelegt werden. Den Anschlussverbänden wurde empfohlen, in ihrer nächsten Hauptversammlung sich die Ermächtigung zur Uebernahme der DDB-Wettfahrbestimmungen geben zu lassen.

Es wurde dann in die Beratung und Beschlußfassung über die eingegangenen Anträge eingetreten.

Zu 1) „Die Vereinigung wolle zur Amateurstufe einen klipp und klaren Standpunkt einnehmen, sei es, daß sie den reinen Amateurstandpunkt vertritt oder aber ob und welche Abweichung hiervon sie zugeben will“

wurden ausführlich die Ansichten der einzelnen Verbandsvertreter dargelegt, doch klang aus allen Ausführungen heraus, daß lediglich die schweren wirtschaftlichen Verhältnisse an den Auswüchsen schuld seien. Es soll von den Verbänden darauf hingewirkt werden, daß dem verkappten Amateurrismus unter allen Umständen entgegengetreten wird.

Zu 2) „Die Vereinigung schreibt jedes Jahr eine Deutsche Meisterschaft für alle Arten des Radsportes aus. Außer den eigenen Meisterschaften der Verbände, welche diese selbst austragen lassen, sollen auch noch Meisterschaften über größere Landesteile, z. B. Meisterschaft des Mittel-Rheins, Süddeutsche-Sächsische Meisterschaft usw. zulässig sein. Die Austragung solcher Meisterschaften hat durch die in dem betreffenden Gebiet bestehenden Verbände, die zur DDB. gehören müssen, zu erfolgen. Der maßgebende Verband in dem betreffenden Bezirk hat die Führung der betreffenden Veranstaltung zu übernehmen“

wurde beschlossen, alljährlich Deutsche Meisterschaften für alle Arten des Radsportes in Gemeinschaft mit dem DDB. auszuführen und in dieser Beziehung mit dem DDB. in Verbindung zu treten. Bei Ablehnung durch denselben sollen Deutsche Meisterschaften der DDB. zum Austrag gelangen, und zwar erstmalig anlässlich des dem Sächsischen Radsportverband zur Durchführung in Leipzig übertragenen Deutschen Radsporttages. Im Prinzip erklärte man sich mit der Austragung von Landesmeisterschaften einverstanden und sollen entsprechende Anträge zur nächsten Hauptversammlung von den in Frage kommenden Organisationen vorgelegt werden.

Zu 3) „Es wolle darüber beschlossen werden, ob entweder sämtliche größeren Veranstaltungen ohne weiteres gegenseitig offen sind oder nur die von der Vereinigung bestimmten“

wurde beschlossen, die für alle DDB.-Mitglieder offen zu haltenden Straßentouren zur Genehmigung bei der DDB. einzureichen. Bahnrennen und Saalwettkämpfe können von allen Anschlussverbänden, offen für alle DDB.-Mitglieder, ausgeschrieben werden, ohne die Genehmigung der betreffenden Veranstaltung durch die DDB. selbst einzuholen.

Der Antrag 4) war bereits durch die Satzungen erledigt und lautet:

„Uebertritt von Vereinen und Personen von einem Verband zum anderen ist nur gestattet, wenn die Verpflichtungen zum alten Verband ordnungsgemäß erledigt sind und eine Karenzzeit zwischen dem Austritt aus dem einen und Eintritt in den anderen Verband verfloßen ist.“

Ein Antrag des Bayerisch-Württembergischen Radsport-Bundes auf Abhaltung einer Fernfahrt Hannover—Lindau wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt.

Der Oberlausitzer Radsport-Verband wurde einstimmig aufgenommen, während die Aufnahme der Allgäuer Radsport-Vereinigung e. V., da die Vorbedingungen für eine Aufnahme nicht gegeben waren, der Ablehnung verfiel.

Die Verhandlungen über Punkt 8 der Tagesordnung „Verwaltungsangelegenheiten“, trugen internen Charakter.

Im letzten Punkt der Tagesordnung wurde besonders wegen der Grenzüberschreitung gesprochen. Die Concordia, die bereits einen zollfreien Grenzverkehr nach Italien hat, erklärte sich gern bereit, sofern in dem einen oder anderen Verbände die Notwendigkeit einer Reise nach Italien vorliege, unterstützend einzugreifen.

Gegenseitige Anerkennung der durch einen Verband ausgesprochenen Strafen fand einstimmige Annahme.

Ein Sportabzeichen für deutsche Radsportler soll geschaffen werden, doch wurde die definitive Beschlußfassung bis zur nächsten Hauptversammlung vertagt.

Kurz nach 6 Uhr abends konnte der Präsident die außergewöhnlich einmütig verlaufene Versammlung mit einem dreifachen „All Heil“ schließen.

Die Schlacht-Schüssel.

Um 12 Uhr mittags wurde die Versammlung unterbrochen, da die Firma Fichtel & Sachs, die weltbekannte Herstellerin der Torpedofreilaufnabe, zu einer „Schlacht-Schüssel“ geladen hatte. Die Schlacht-Schüssel stellt eine Schweinurter Spezialität vor, und zwar werden die Tische mit einer eichenen Platte gedeckt und darauf ohne Teller den Teilnehmern Fleisch eines frischgeschlachteten Schweines serviert. Dazu gibt es, ebenfalls auf roher Tischplatte, Meerrettich, Sauerkraut und Brot, sowie als Getränk Most. Die Firma Fichtel & Sachs hatte selbst ihren Direktor Winkler entsandt, der die Versammlungsteilnehmer in Schweinurter willkommen hieß. Das Mahl verlief in bester Stimmung, und erst gegen 3 Uhr nachmittags konnte wieder in die Versammlung eingetreten werden.

Die Verbandsführer bei Fichtel & Sachs.

Am Montag hatte die Welfirma die Verbandsführer zu einer Besichtigung ihrer Werke eingeladen. In dem vierstündigen Rundgang durch Werk 1 und 2 wurde den Teilnehmern die Größe und Bedeutung der Torpedo-Werke erst klar. Vom kleinsten bis zum größten Kugellager in Größe eines Wagenrades wurde ihnen die Entwicklung vor Augen geführt. Besonders interessant war der Entwicklungsgang der Torpedo-Nabe für die vertretenen Radsportler. Nach Besichtigung der Werke lud die Firma zum Mittagsmahl ein, und als sich nachmittags und abends einer nach dem anderen auf die Heimreise begab, trennte sich jeder der Verbandsführer mit dem Bewußtsein, von Schweinurter nicht nur in einmütiger Verhandlung zum weiteren Auf- und Ausbau des Radsportes, sondern auch zu einer Festigung des Freundschaftsbündnisses zwischen den der DDB. angeschlossenen Verbänden beigetragen zu haben.

Chemische Winke für Touristen.

Von Chemiker Dipl.-Ing. Dr. Ludwig Kaufmann in München.

Wie auch der Wanderer das Land durchzieht, zu Fuß, zu Rad oder mit anderen Verkehrsmitteln, ob für einen oder für viele Tage — immer stehen ihm eine Menge chemischer Hilfsmittel für seine Ausrüstung zur Verfügung. Sie zu kennen liegt im Interesse seiner Gesundheit, seiner Bequemlichkeit und nicht zuletzt seines Geldbrentels.

Schon bei seiner Bekleidung ist er in der Lage, sich Annehmlichkeiten dadurch zu verschaffen, daß er es versteht, sie selbst wasserdicht zu machen oder verschwundene Wasserdichtigkeit wieder zu erneuern. Die Selbstausführung dieser Präparation, die besonders für die wollene Ueberkleidung angebracht ist, gestaltet sich ungemein leicht. Hierzu werden Tonerde- oder Aluminiumseifen, welche wasserabstoßende Eigenschaften aufweisen, auf die Faser niedergeschlagen. So einfach wie diese Erklärung ist die Ausführung: Man bereitet sich zwei lauwarme Lösungen, die man getrennt hält. Die eine aus 200 g guter Kernseife oder noch besser Marseille- oder Delfseife in etwa 10 Liter Wasser, die andere aus 200 g gewöhnlichem Alaun wieder in 10 Liter warmem Wasser, bringt das Kleidungsstück erst in das Seifenbad, knetet es unter der Flüssigkeit gut durch, um eingeschlossene Luftblasen zu entfernen und drückt die überschüssige Lösung leicht aus. Darauf gibt man das Stück in die Alaunlösung, läßt es unter Durchnetzen einige Minuten darin verweilen, drückt gut aus und hängt zum Trocknen auf. So lassen sich soviel Stücke behandeln, als noch Seifenbrühe vorhanden ist. Das imprägnierte Gewebe ist damit derart wasserdicht, oder richtiger wasserabstoßend, daß darauf geschüttetes Wasser in Form einer ganzen Kaskade von Wasserperlen abrinnt. Diese wasserab-

stoßende Wirkung, welche der Porosität keinen Eintrag tut, hält längere Zeit an. Noch besser wird der Effekt, wenn man Fette, Öle oder Wachse in geringer Menge mit etwas Seifenlösung in heißem Zustand schüttelt und diese Emulsion zum obigen Seifenbad zusetzt. Auch etwas Leinölfirnis, mit Seifenlösung geschüttelt und zugegeben, arbeitet in gleicher Richtung. Zuviel Öl, Fett oder Wachs ist unzuverlässig, weil sonst der Griff flebrig wird.

Eine vollständig dichte, nicht mehr poröse Imprägnierung weist der Gummimantel auf. Ist in einem solchen ein Riß entstanden, so bestreicht man die Stelle auf der Rückseite mit Gummilösung, welche man in Fahrradgeschäften erhält, ebenso einen Stoffleck von gleicher oder ähnlicher Farbe wie die Innenseite, läßt beide bestrichene Flächen gut trocknen und legt den Fleck auf den Riß unter Andrücken auf.

Bei den viel getragenen Regenhäuten, den bekannten durchscheinenden leichten Geweben aus Batist oder anderen Faserstoffen, deren Imprägnierung Leinölfirnis als Grundlage hat, werden durchlässige Stellen durch Bestreichen mit gutem Firnis ausgebessert.

Weitere chemische Winke sollen der Erhaltung des Schuhwerks dienen. Für Wanderschuhe wird man zumeist vorziehen, die Schuhe mit Fetten zu schmieren, während Schuhcremes dafür weniger in Frage kommen. Die Verwendung der letzteren soll so sparsam wie möglich geschehen, um die allmähliche Bildung harter Krusten zu vermeiden. Je weniger Creme man gebraucht, desto besser ist es für das Leder. Wohl jeder klagt über das